

Umsetzung des Einsatzkonzepts für den Fall eines Erdbebens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **54 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PROJEKT AUF BUNDESEBENE

Umsetzung des Einsatzkonzepts für den Fall eines Erdbebens

BABS. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS hat Anfang März ein Projekt gestartet, um das Einsatzkonzept für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz auf Bundesebene umzusetzen. Im Auftrag des Bundesrates arbeitet es dazu mit den verschiedenen betroffenen Stellen aller Departemente zusammen.

Erdbeben können massive Auswirkungen auf die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen haben. Kein anderes Naturereignis vermag innert Minuten eine derart grossräumige Katastrophe und Notlage herbeizuführen, für deren Bewältigung während Wochen bis Monaten ausserordentliche Massnahmen und Mittel erforderlich sind.

Unter der Federführung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (der Nationalen Alarmzentrale) hat 2004 eine Arbeitsgruppe ein Einsatzkonzept für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz erarbeitet. Das Konzept identifiziert die zur Bewältigung einer Erdbebenkatastrophe notwendigen Mittel, Prozesse und Massnahmen. Die dazu notwendigen Kompetenzen, Strukturen, Prozesse und das Know-how sind in der Schweiz grundsätzlich vorhanden, müssen jedoch wegen der Tragweite der Ereignisse auf allen Stufen gebündelt und koordiniert eingesetzt werden.

Zusammenarbeit von Bund und Kantonen

Gemäss Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG, Art. 5) kann der Bund im Einvernehmen mit den Kantonen die Koordination und allenfalls die Führung bei Ereignissen übernehmen, welche mehrere Kantone, das ganze Land oder das grenznahe Ausland betreffen. Und der Bundesrat sorgt für die Koordination im Bereich des Bevölkerungsschutzes und für die Koordination des Bevölkerungsschutzes mit anderen sicherheitspolitischen Instrumenten.

Das Einsatzkonzept von 2004 hält fest: Aus Sicht der Kantone können ihre Fach-, Einsatz- und Führungsorgane die kantonsspezifischen Gegebenheiten sowie die Besonderheiten der Gefahren und Risiken am Besten einschätzen, weshalb die Führungsverantwortung prinzipiell bei den Kantonen belassen werden müsse. Der Bund soll die Kantone jedoch fachtechnisch und im Ereignisfall subsidiär mit personellen oder materiellen Mitteln unterstützen. Die Führungsorgane der Kantone erwarten zudem, dass der Bund proaktiv

konkrete ereignisspezifische Hilfsangebote zugunsten der Einsatz- und Führungsorgane des Bevölkerungsschutzes unterbreitet.

Auftrag des Bundesrates: UKERD

Der Bundesrat hat dem VBS 2005 den Auftrag erteilt, zusammen mit den anderen Departementen im Rahmen einer noch zu schaffenden Führungs- und Einsatzorganisation auf Stufe Bund das Einsatzkonzept auf Bundesebene umzusetzen und auch die Koordination internationaler Hilfe im Inland zu regeln. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat dieses Projekt «Umsetzung des Einsatzkonzepts für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz (UKERD)» übernommen und im März offiziell gestartet.

UKERD ist in neun Teilprojekte aufgliedert. «Es handelt sich dabei um neun Aufgabenfelder, die aber nicht alle den gleichen Aufwand bedeuten», erklärt Projektleiter Matthias Fässler vom BABS. «In einigen wurde bereits viel Vorarbeit geleistet, so dass man sich vielleicht auf einen Kurzbericht der leitenden Stelle beschränken kann. Andere Teilprojekte sind hingegen grosse Brocken.»

Neun Teilprojekte

- In einem ersten Teilprojekt geht es um die Warnung und Orientierung der Behörden, die Alarmierung und Information der Bevölkerung (WAVA), die Erfassung und Verbreitung der bevölkerungsschutzrelevanten Lage (BREL) sowie die Koordination der für die Bewältigung notwendigen zivilen Ressourcen im Inland.
- Grosse Erdbeben haben erfahrungsgemäss Schäden und Zerstörung von Infrastruktur und Gebäuden zur Folge – Opfer müssen gerettet werden. Beim zweiten Teilprojekt «Ortung, Rettung und Gebäudebeurteilung» geht es um die Koordination der für die Bewältigung notwendigen Mittel der Schweizer Armee.
- Das dritte Teilprojekt «medizinische Versorgung» befasst sich mit der Sicherstellung der sanitätsdienstlichen Versorgung aller Patien-



Erdbeben können massive Auswirkungen auf die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen haben (Beispiel aus Erzincan, Türkei).

FOTO: BABS

ten. Es umfasst Planungen von personellen wie materiellen und Infrastrukturmitteln, auch auf internationaler Ebene.

- Wo Wohngebäude zerstört werden, gibt es Obdachlose. Im vierten Teilprojekt geht es um die «Betreuung» der betroffenen Bevölkerung.
- Die Aufrechterhaltung von «Sicherheit und Ordnung» in den von Erdbeben versehrten Gebieten ist das Thema des fünften Teilprojekts, das die nötigen Mittel identifizieren, bereitstellen und koordinieren muss.
- Nicht nur Wohn- und Geschäftshäuser, sondern viele für das Überleben der Bevölkerung und für das Funktionieren der Gesellschaft notwendige, so genannte Kritische Infrastrukturen können durch ein Erdbeben zerstört werden. Aufgabe ist es, diese Infrastrukturen für Energie, Kommunikation, Verkehr, Gesundheitswesen, Regierung und Verwaltung zeitgerecht (provisorisch) in stand zu stellen. Sechstes Teilprojekt.
- Insbesondere Ausfälle von Transitachsen und Zufahrten in die Schadenräume können eine ganze Gesellschaft und Wirtschaft lahmlegen. Sie sind im siebten Teilprojekt «Verkehr» thematisiert.
- Wie können Kulturgüter vor Zerstörung oder Verlust gerettet werden, zerstörte Kulturgüter wieder aufgebaut werden? Dies der achte Themenkreis.
- Im Fall eines grossen Erdbebens ist die Schweiz auf Unterstützung aus dem Ausland angewiesen. Die Koordination der für die Bewältigung notwendigen zivilen und militärischen Ressourcen aus dem Ausland wird im neunten Teilprojekt bearbeitet.

Umsetzung bis Ende 2008

Die Absicht der Projektleitung ist es, die Teilprojekte jeweils von den primär betroffenen Stellen leiten zu lassen. Bei einigen Teilprojekten wird das BABS auch selber die Leitung übernehmen, beispielsweise im Bereich des Kulturgüterschutzes. Der Zeitplan sieht vor, dass die Umsetzung, inklusive Bericht bis Ende 2008 erfolgt ist. □